

«The beat goes on» – Mercator machts möglich

Die Stiftung Mercator Schweiz und die Kinder- und Jugendförderung Infoklick.ch spannen zusammen, um Jugendlichen bei der Realisierung ihres Projekts finanziell unter die Arme zu greifen. Das «Studio 67» profitierte als erstes von der unkomplizierten und schnellen Unterstützung des Fonds.

Konzentriert steht Anis Ayachi im Aufnahmeraum und spricht seine selbstgeschriebenen Zeilen ins Mikrofon. Das erst 16-jährige Nachwuchstalant rappt mit unverwechselbarer Stimme in geschliffenem Englisch. Der Inhaber des Studios steht hinter seinem Mischpult und nickt Anis zu, die Aufnahme steht. Mitten in der malerischen Stadt Luzern hat Michael Suter einen Teil seiner Wohnung zu einem professionellen Musikstudio mit Heimwerker-Charme umgebaut. «Studio 67» unterstützt unter anderem junge Talente und bietet ihnen zu günstigen Konditionen eine Plattform.

Ramona Helfenberger

Dies möglich gemacht haben Infoklick.ch und die Stiftung Mercator Schweiz. Der daraus entstandene «Mercator Youth Project Fund» unterstützt Kinder und Jugendliche in ihren individuellen Projektideen. Die Stiftung Mercator stellt die finanziellen Mittel zur Verfügung, Infoklick.ch berät und betreut in den Regionalstellen die Jugendlichen in ihren geplanten Projekten. «Die Jugendlichen kommen mit einer Idee zu uns, bei dessen Realisierung sie Unterstützung benötigen», erklärt Yvonne Bissig, Leiterin der zentralschweizerischen Regionalstelle Infoklick.ch.

Viele Projekte von Jugendlichen scheitern, weil es an kurzfristig benötigtem Kapital mangelt. Geld für eine zündende Idee in der Jugendarbeit zu bekommen, ist in den Gemeinden häufig ein langwieriger Prozess. «Nun haben wir ein Instrument, mit dem wir schnell und unkompliziert finanzielle Hilfe leisten können», erklärt Bissig.

Nach der eingehenden Prüfung einer Projektidee können Jugendliche bis 1500 Franken Startkapital bekommen. Natürlich werde den Jugendlichen das Geld nicht einfach so in die Hand gedrückt, erklärt die Regionalstellenleiterin. Das Projekt müsse ein gemeinnützi-



Fotos: Ramona Helfenberger

Der nächste Stern am Schweizer Hip-Hop-Himmel? Der 16-jährige Anis Ayachi profitiert von der Stiftung Mercator und von Infoklick.ch.

ges Ziel verfolgen. Der Clou an der ganzen Sache: Die Jugendlichen zahlen das erhaltene Geld zu einem späteren Zeitpunkt in den Fonds zurück. Idealerweise finanziert sich das geplante Projekt auf diese Art selbst. So können immer wieder junge Menschen von diesem Geld profitieren.

Gemeinnützig und nachhaltig

Michael Suter erfüllte die Kriterien, um vom Fonds Gebrauch zu machen. Sein Musikstudio war bereits voll ausgerüstet, als ihm der Computer ausstieg. «Ohne Computer war ich aufgeschmissen, laufende Projekte konnte ich so nicht weiterführen», erklärte er. Yvonne

Bissig machte ihn auf den «Mercator Youth Project Fund» aufmerksam und innerhalb einer Woche hatte er sein Equipment wieder beisammen. Yvonne Bissig erklärt: «Da Michael jungen Musikern kostengünstig eine Plattform bietet, ist der gemeinnützige Teil erfüllt.» Durch das Weiterbestehen seines Studios ist auch garantiert, dass Michael Suter den Mikrokredit in den Fonds zurückbezahlen kann. Während eines Gesprächs wird in einem Vertrag die Abmachung schriftlich festgehalten, darin sind auch die Konsequenzen aufgeführt, falls das Geld nicht wie vereinbart zurückbezahlt werden kann. Falls dies bei einem Jugendlichen der Fall ist, muss er

sich gemeinnützig betätigen. Bissig betont: «Es geht nicht darum, einfach Geld zu verschenken.» Vielmehr solle der Umgang mit Geld geschult werden, damit die Jugendlichen den Bezug zur Realität nicht verlieren.

Leidenschaftlicher Förderer und Berater

Die Regionalstelle Zentralschweiz konnte schon einige junge Menschen mit Musikträumen an Michael Suter weiterleiten. Er arbeitet selber im Musikgeschäft und steht mit beiden Beinen im Leben; denn der 25-jährige Studioinhaber blickt bereits auf eine langjährige Erfahrung in diesem Business zurück. Die Förderung von Nachwuchs ist Teil seines Studio 67. Der andere Part besteht aus verschiedenen bereits auftrittserprobten Artisten, die im Studio ihre Projekte aufnehmen. Vom Beat über die gerappten Rhymes bis hin zur Aufnahme wird hier alles selbst gemacht. Auch diverse Auftritte hat die Combo bereits bestritten, jüngst im Jugend- und Freizeitzentrum «Treibhaus» in Luzern. Der Stil reicht von Rap über Reggae bis hin zu Dancehall. Michael, der in der Szene als «Mic» bekannt ist, betont aber: «Musikalisch bin ich sehr offen. Letzte Woche hatten wir beispielsweise eine Violinistin im Studio.»

«Mein Angebot schliesst nicht nur die technische Unterstützung ein, sondern ein gesamtes Coaching», erklärt Michael. Denn durch seine Erfahrung kann er den Jugendlichen weit mehr mitgeben als nur eine technisch einwandfreie Aufnahme. Michael setzt sich mit den motivierten Jugendlichen zusammen, feilt an Texten und weist auf verbesserungswürdige Passagen hin. Wenn dann jemand wirklich Talent hat, nimmt er ihn auch gerne intensiv unter seine Fittiche. Passiert bei Anis Ayachi. Beim jungen Rapper mit thailändischen Wurzeln kommt sogar Michael ins Schwärmen: «Mit seinem perfekten Englisch und der unverwechselbaren Stimme bringt er ein riesiges Potential mit.» Beinahe unentgeltlich kümmert sich Michael um seine Schützlinge. Was motiviert ihn denn am Ball zu bleiben, wenn es schon nicht der schnöde Mammon ist? Er lächelt: «Meine Liebe, meine Leidenschaft: die Musik.»

Weiter im Netz

www.infoklick.ch

www.stiftung-mercator.ch

www.studio67.ch



Alles dreht sich um Musik. Studioinhaber «Mic» (Michael Suter) bringt junge Musiktalente auf den Plattenteller.

Mercator stärkt Jugendliche und Wissenschaft

Die Stiftung Mercator Schweiz konzentriert sich bei der finanziellen Förderung auf drei Schwerpunkte: Wissenschaft stärken, Kinder und Jugendliche fördern und Kulturen verstehen – Toleranz lernen. In diesen drei Förderungsbereichen versucht die Stiftung einen möglichst effektiven Beitrag zur Unterstützung innovativer Projekte von öffentlichem Interesse zu leisten. Durch diese positiven Beispiele möchte Mercator Schweiz Verantwortungsbewusstsein und Fantasie als unverzichtbare Gestaltungskräfte des gesellschaftlichen Fortschritts anregen.

Die Stiftung ins Leben gerufen hat die Handels- und Unternehmerfamilie Schmidt aus Duisburg Ende der 1990er Jahre. Bis heute stellt die Familie Schmidt ihr Firmenvermögen über die Stiftung für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung. Der Name der Stiftung geht auf den berühmten Duisburger Kartographen, Wissenschaftler und Unternehmer Gerhard Mercator zurück. Er steht für Toleranz und Weltoffenheit, den Austausch von Wissen und Kultur. Die Stifterfamilie konnte sich mit diesem grenzüberschreitenden Denken und der Weitergabe von Wissen und Erfahrung identifizieren und hat sich deshalb für ihn als Namensgeber entschieden.

her